



GESCHÄFTSBERICHT
2004

R+V Pensionsversicherung a. G.



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

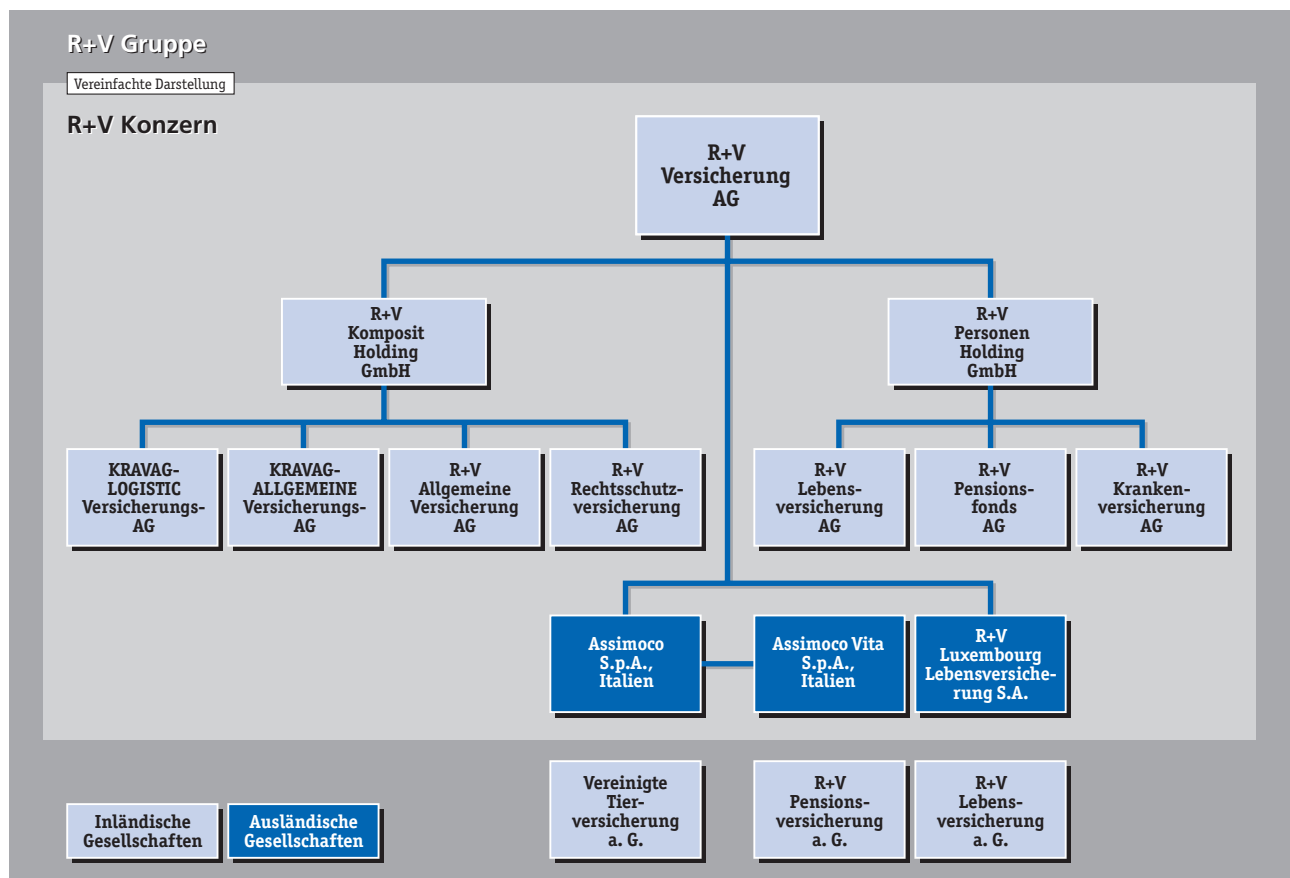
R+V Pensionsversicherung a. G.

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 2174

Geschäftsbericht 2004

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am 13. Juni 2005

R+V auf einen Blick



		R+V Pension		R+V Gruppe	
Zahlen zum Geschäftsjahr		2004	2003	2004	2003
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	85,8	61,2	8.305	7.420
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	52,7	50,8	5.740	5.365
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	90,7	88,2	2.028	2.090
Kapitalanlagen	Mio. €	1.781,8	1.677,3	41.337	38.170
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	96	68	16.851	16.528
Mitarbeiter am 31. 12.		16	16	11.305	11.922

Inhalt

Gesamtwirtschaftliche Lage	4
Lagebericht	7
Jahresabschluss	
Bilanz	20
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	24
Anhang	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	27
Erläuterungen zur Bilanz	30
Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	36
Sonstige Angaben	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	44
Bericht des Aufsichtsrates	45
Mitgliedervertretung	46
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	48

Gesamtwirtschaftliche Lage

Exportwachstum konnte Binnenkonjunktur nur wenig beflügeln

Vorsichtig optimistisch geht die deutsche Wirtschaft ins Jahr 2005. Ein kräftiger weltweiter Aufschwung setzte Ende 2003 auch hierzulande die Konjunktur in Gang. Das Bruttoinlandsprodukt nahm im ersten Quartal 2004 um 1,6 % und im zweiten Quartal um 1,9 % zu. Die Hoffnungen, dass sich dieser Aufwärtstrend fortsetzen und verstärken möge, wurden jedoch in der zweiten Jahreshälfte wieder gedämpft. Die Wachstumsrate verringerte sich hier auf rund 1,4 %.

Die anfängliche konjunkturelle Belebung 2004 wurde vor allem durch einen kräftigen Anstieg der Exporte getragen. Zur Jahresmitte verlangsamte sich jedoch das weltwirtschaftliche Wachstum, was dem „Exportweltmeister Deutschland“ zu schaffen machte. Die weltweite Nachfrage nach deutschen Produkten und Dienstleistungen stieg zwar weiterhin, allerdings weniger dynamisch. Auch der starke Euro und die hohen Preise für Rohöl und andere Rohstoffe führten dazu, dass die deutschen Exporte in der zweiten Jahreshälfte geringer wuchsen als in den ersten Monaten 2004.

Die Bundesbürger verhielten sich vorsichtig angesichts unsicherer Zukunftserwartungen

Die positiven Impulse aus dem Außenhandel übertrugen sich allerdings kaum auf die Entwicklung im Inland. Die privaten Haushalte hielten sich im zweiten Jahr in Folge bei den Konsumausgaben zurück. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Vor allem die stagnierenden verfügbaren Realeinkommen bremsten die Kauflust. Die wachsende Abgabenbelastung zehrte die geringen Bruttolohnzuwächse des letzten Jahres direkt wieder auf. Zudem sparten die Bundesbürger zunehmend für die private Altersvorsorge. Auch die Mehrausgaben für Gesundheit, Folge des Modernisierungsgesetzes, belasteten die privaten Geldbeutel. Schließlich trugen auch psychologische Aspekte zur Konsumzurückhaltung bei.

Die deutschen Unternehmer waren 2004 ebenfalls zurückhaltend bei den Ausgaben. Sie investierten nur wenig in neue Maschinen und Anlagen, trotz historisch niedriger Zinsen und trotz Exportboom. Die verhaltene Inlandsnachfrage war sicherlich eine der Hauptursachen für die schwache Investitionsneigung. Zudem nutzten viele Betriebe zunächst ihre oftmals noch vorhandenen freien Kapazitäten. Auch die vorsichtige Kreditvergabe-Politik der Banken stand einer Belebung der Investitionstätigkeit in einigen Fällen im Wege.

All diese Faktoren hatten eine unmittelbare Wirkung auf den Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote blieb über der Zehn-Prozent-Marke.

Für 2005 werden die vom Export ausgehenden positiven Signale ausreichen, um die deutsche Wirtschaft auf moderatem Wachstumskurs zu halten. Unterstützt wird dies durch eine leichte Belebung der Inlandsnachfrage. Die Bundesregierung geht von einem Wirtschaftswachstum von 1,7 % aus – nach 1,6 % im Jahr 2004. Die Wirtschaftsforschungsinstitute korrigierten ihre anfänglich ähnlich optimistischen Vorhersagen allerdings am Jahresende nach unten, sie rechnen nur noch mit einem Wachstum zwischen 0,8 % und 1,3 %.

Kapitalmärkte entwickelten wenig Schwung

2004 war insgesamt ein Jahr der deutlichen weltwirtschaftlichen Erholung. Die USA wuchsen real um 4,4 %, Japan um 3,0 % und Euroland um 1,8 %. Dies war verbunden mit niedrigen Inflationsraten von 2,0 % bis 2,5 % und einem weitgehenden Verschwinden der Deflation in Japan. Die Schwellen- und Entwicklungsländer verzeichneten noch deutlichere Fortschritte. Euroland profitierte vom externen Wachstum durch steigende Exporte. Auch konnten die Unternehmen ihre Verschuldung abbauen und die verbesserten Angebotsbedingungen nutzen. Demgegenüber lieferte der Konsum kaum Wachstumsimpulse.

Überraschend entwickelte sich der Rentenmarkt. Am Jahresanfang waren noch steigende Renditen erwartet worden. Im zweiten Halbjahr kam jedoch mit dem Auslaufen monetärer und fiskalischer Impulse, steigenden Ölpreisen und steigendem Euro wieder größerer Wachstumspessimismus auf. Hinzu trat eine währungsinduzierte starke Rentennachfrage ausländischer Investoren. Die langfristige Kapitalmarktrendite gab von 4,3 % Ende 2003 auf 3,6 % Ende 2004 für zehnjährige Bundesanleihen nach.

Dementsprechend wiesen Titel mit langen Laufzeiten und höherverzinsliche Unternehmens- und Staatsanleihen eine gute Performance auf. Die Aktienmärkte entwickelten sich lange Zeit seitwärts, um dann doch – nach den US-Wahlen und verbesserten Aussichten – in eine Jahresendrallye überzugehen. Der DJ Euro Stoxx 50, ein europäischer Leitindex, stieg von 2.760 Punkten Ende 2003 auf 2.950 Ende 2004, nachdem er im Sommer auf 2.580 Punkte gefallen war. Der DAX stieg im Jahresverlauf um 7,3 % auf knapp 4.260 Punkte.

Versicherungswirtschaft wuchs auch 2004 stärker als Gesamtwirtschaft

Über dem Wachstum der Gesamtwirtschaft lag im vergangenen Jahr wiederum die Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft. Die Erstversicherer steigerten ihre Beitragseinnahmen um 3,0 % (Vorjahr: 4,1 %) auf 151,5 Mrd. EUR. Um 3,2 % auf 154,6 Mrd. EUR stiegen auf der anderen Seite die Leistungen und Aufwendungen für Schadenfälle. Die Kapitalanlagen der Branche kletterten von 981 auf 1.100 Mrd. EUR.

Boom am Jahresende machte verhaltenen Start der Lebensversicherer wett

Das Wachstum der Gesamtbranche verteilte sich nicht gleichmäßig über alle Sparten, sondern konzentrierte sich vor allem im Bereich der Personenversicherung. Hier spiegelt sich – einmal mehr – die stetig wachsende Einsicht der Bürger wider, die immer deutlicher werden den Einschnitte der gesetzlichen Versorgung mit zusätzlicher eigener Vorsorge ausgleichen zu müssen. In der gesetzlichen Rentenversicherung werden die Regelungen des Rentenversicherungs-Nachhaltigkeitsgesetzes und des Alterseinkünftegesetzes mittelfristig zu einem weiteren Absinken des Rentenniveaus führen.

Die Vorsorgebereitschaft der Deutschen hat jedoch Grenzen: Die schwache inländische Konjunktur mit ihren Auswirkungen auf Einkommen und Arbeitsmarkt, aber auch die langwierige und komplizierte politische Entscheidungsfindung zur Zukunft der steuerlichen Behandlung der Rentenversicherung hinterließen in den ersten neun Monaten des Jahres 2004 deutliche Spuren bei den Lebensversicherern. Auch die Diskussion über die Anrechnung von Lebensversicherungsverträgen auf Hartz IV sorgte für Verunsicherung und Zurückhaltung beim Neuabschluss. Das Neugeschäft in der Branche lief daher zunächst verhalten, die gebuchten Bruttobeiträge für Lebensversicherungen stagnierten auf Vorjahresniveau.

In den letzten drei Monaten setzte dann allerdings ein Boom in der Lebensversicherung ein, die Bundesbürger gaben ihre Zurückhaltung bei Vorsorgeinvestitionen auf. Der Grund: Sie wollten noch die bisherigen steuerlichen Vorteile der Kapital bildenden Lebensversicherung nutzen, die sich für Neuverträge ab 2005 geändert haben. Dieser Sondereffekt gab den Beitragseinnahmen der Lebensversicherung einen Schub, so dass sie – auf das Gesamtjahr gerechnet – um 1,1 % auf 68,2 Mrd. EUR kletterten. Pensionskassen und Pensionsfonds profitierten ebenfalls stark und konnten ihre Beitragseinnahmen verdoppeln. Trotz des noch geringen Volumens dieses Geschäftsbereichs von jetzt 1,9 Mrd. EUR wurde damit ein Gesamtwachstum inklusive der Lebensversicherung von 2,5 % erreicht.

Die Gewinnbeteiligung der Kunden im Jahre 2004 zeigt mit einer laufenden Gesamtverzinsung gemäß GDV von 4,3 % die Erholung der Branche.

Entwicklung der Lebensversicherungssparte*	2004 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	68,2	+1,1 %
Gesamtleistungen	86,0	+2,0 %
davon ausgezahlte Leistungen	67,0	+3,2 %
davon Zuwachs		
Leistungsverpflichtungen	19,0	-1,5 %
Anzahl neuer Verträge	11,8 Mio. Stück	+36,7 %
Laufende Beiträge aus dem Neugeschäft	11,4	+41,1 %

*GDV-Zahlen, Stand Januar 2005

Zusatzversicherungen gaben Wachstum der Krankenversicherer kräftigen Schub

Die private Krankenversicherung hat im Jahr 2004 eine herausragende Rolle für das Wachstum der gesamten Branche gespielt: Mit 6,9 % zeigte sie die kräftigste Einnahmensteigerung aller Sparten, sie wuchs doppelt so stark wie die Versicherungswirtschaft als Ganzes. Hauptwachstumsträger war das Geschäft mit den privaten Zusatzversicherungen. Die massiven Einschnitte im Leistungskatalog, die das Modernisierungsgesetz für die gesetzliche Krankenversicherung verursacht hat, spürten die gesetzlich krankenversicherten Patienten beim Arztbesuch und handelten entsprechend: Sie schlossen rund 400.000 neue Zusatzversicherungen ab.

Der Neuzugang zur privaten Krankenvollversicherung ist allerdings aufgrund der außerordentlichen Anhebung der Versicherungspflichtgrenze zum Jahresbeginn 2003 weiterhin rückläufig, lediglich 76.300 Personen kehrten bis zur Jahresmitte 2004 der gesetzlichen Krankenversicherung den Rücken. Zur Jahresmitte 2003 waren es noch 82.400.

Entwicklung der Krankenversicherungssparte*	2004 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	26,5	+6,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	24,6	+7,4 %
davon private Pflegepflichtversicherung	1,9	+0,9 %
Leistungsauszahlungen	16,6	+4,8 %

*GDV-Zahlen, Stand November 2004

Moderater Schadenverlauf erfreute Schaden- und Unfallversicherung

Weiterhin schwarze Zahlen schrieben die Schaden- und Unfallversicherer. Sie erzielten einen versicherungstechnischen Ertrag von 3,9 Mrd. EUR. Allerdings verlangsamte sich das Beitragswachstum konjunkturbedingt von 3,3 % im Jahre 2003 auf 1,8 %, die Beitragseinnahmen 2004 betragen 55,4 Mrd. EUR. Das Schadenniveau sank erfreulicherweise um 1,4 % auf 39,4 Mrd. EUR, vor allem weil die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre greifen und Elementar- und Großschäden weitgehend ausgeblieben sind. Die Combined Ratio (Schaden-/Kostenquote) verbesserte sich von 93,4 % auf 91,0 %.

Kfz-Versicherung im zweiten Jahr mit schwarzen Zahlen

Die größte Einzelsparte, die Kfz-Versicherung, erzielte nach sechs äußerst verlustreichen Jahren nun schon im zweiten Jahr hintereinander ein Plus beim versicherungstechnischen Ergebnis: 900 Mio. EUR, davon 400 Mio. EUR in der Kfz-Haftpflicht, 330 Mio. EUR in der Voll- und 170 Mio. EUR in der Teilkaskoversicherung. Die Prämieinnahmen der Sparte stiegen jedoch lediglich um 0,5 % (Vorjahr: 1,6 %). Hier wirkte sich der zunehmende, über Prämienenkungen ausgetragene Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Kfz-Versicherern aus. Die Schadenaufwendungen sanken um 1,1 % auf 19,4 Mrd. EUR, nachdem sie im Jahre 2003 durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen um knapp 4 % zurückgeführt werden konnten.

Sachversicherungen mit durchwachsenem Ergebnis

Die Beitragseinnahmen der Sachversicherungen entwickelten sich zufrieden stellend, sie wuchsen um 1,9 % und damit etwas stärker als die Schaden- und Unfallversicherung insgesamt. In erster Linie rührte dieses Wachstum aus günstigen Entwicklungen in der industriellen Versicherung, vor allem aus Sanierungserfolgen.

Auf der Schadenseite der Sachversicherer verliefen die ersten Monate des Jahres 2004 unproblematisch, Höhe und Anzahl der Schäden blieben bis in den Frühsommer hinein unterdurchschnittlich. Dann sorgten jedoch heftige Gewitter mit Hagelschauern und Sturm für Millionenschäden. Betrachtet man das Gesamtjahr, führte dies insgesamt zu normalen, den Erwartungen entsprechenden Schadenaufwendungen. Höhere Aufwendungen waren in der Allgemeinen Sachversicherung notwendig, speziell in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung.

Alles in allem kommt es in der Allgemeinen Sachversicherung zu einem ausgeglichenen Ergebnis. Der industrielle Bereich steuert hingegen voraussichtlich einen Gewinn von rund einer Milliarde Euro zum versicherungstechnischen Ergebnis der Schadenversicherer bei. Dies ist ein klarer Erfolg der verstärkten Schadenprävention, des intensiven Risikomanagements und der Prämienanhebungen in den letzten Jahren.

Gebuchte Bruttobeiträge in der Schaden- und Unfallversicherung*	2004 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Schaden/Unfall gesamt	55,4	+1,8 %
Kraftfahrt	22,4	+0,5 %
Allgemeine Haftpflicht	6,5	+3,5 %
Unfallversicherung	6,0	+3,0 %
Rechtsschutzversicherung	2,9	+3,5 %
Sachversicherung	14,2	+1,9 %

* GDV-Zahlen; Stand Dezember 2004

Lagebericht

Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a. G. im Überblick

Die R+V Pensionsversicherung a. G. wurde am 17. August 1898 als „Pensionskasse der Beamten der Neuwieder Raiffeisenschen Organisation ländlicher Genossenschaften für Deutschland“ gegründet und besteht somit seit über 100 Jahren. Sie ist das älteste Versicherungsunternehmen des genossenschaftlichen Verbundes.

Als überregionaler Anbieter von betrieblicher Altersversorgung ist es Aufgabe der R+V Pensionsversicherung a. G., den Mitarbeitern der Unternehmen und Organisationen des genossenschaftlichen Verbundes sowie den Mitarbeitern der Bauernverbände und der Verbände des Gemüse-, Obst- und Gartenbaus eine günstige betriebliche Altersversorgung zu ermöglichen.

Durch den Abschluss eines Gruppenvertrages können die jeweiligen Arbeitgeber die Mitgliedschaft bei der R+V Pensionsversicherung a. G. erwerben und ihre Mitarbeiter versichern.

Auf den Beschluss der Gremien beider Gesellschaften hin wurde die GENO-Pensionskasse V.V.a.G., Stuttgart, auf die R+V Pensionsversicherung a. G. verschmolzen. Mit der am 14. August 2003 erfolgten Eintragung im Handelsregister wurde die Verschmelzung rückwirkend zum 1. Januar 2003 wirksam. Die technische Integration der ehemaligen GENO-Pensionskasse V.V.a.G. wurde im ersten Quartal 2004 erfolgreich abgeschlossen. Die Bestandsverwaltung erfolgt seit Februar 2004 komplett in Wiesbaden.

Seit Herbst 2002 bietet die R+V Pensionsversicherung a. G. im Nichtmitgliedergeschäft gegen festes Entgelt speziell auf die Belange der individuellen Entgeltumwandlung zugeschnittene Produkte an. Dabei handelt es sich um aufgeschobene Leibrentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr im Todesfall während der Aufschubzeit und einer Rentengarantiezeit. Bei Bedarf kann eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eingeschlossen werden. Die Beratung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschieht bei diesen Produkten durch den R+V-Außendienst.

Zielgruppe sind zum einen Verbundunternehmen, die ihren Mitarbeitern die individuelle Entgeltumwandlung im Durchführungsweg Pensionskasse anbieten möchten. Darüber hinaus gilt es, die Firmenkunden der Genossenschaften – und damit auch Arbeitgeber außerhalb des genossenschaftlichen Verbundes – mit einem

Angebot entsprechend der durch das Altersvermögens- und Alterseinkünftegesetz gestiegenen Nachfrage im Durchführungsweg Pensionskasse zu versorgen.

Versicherungsarten

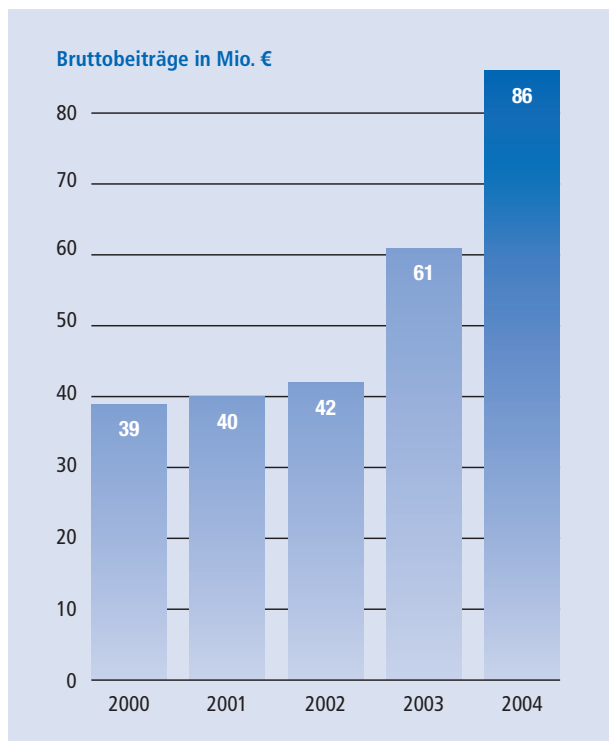
Das Versorgungsprogramm der R+V Pensionsversicherung a. G. erstreckt sich auf die Versicherung von Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten.

Zum 1. Oktober 2004 wurde im Mitgliedergeschäft ein neuer Tarif eingeführt, der die bestehenden Tarife ablöst. Dieser Tarif wird in drei zusätzlichen Tarifvarianten angeboten, die es den Versicherten ermöglichen, ihren Schutz bei vorzeitigem Tod, vorzeitiger Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit oder für beide vorzeitigen Versicherungsfälle zu verbessern. In den zusätzlichen Tarifvarianten wird der Versicherungsschutz für den jeweiligen vorzeitigen Versicherungsfall ergänzt, indem eine Zurechnungszeit bis zum 60. Lebensjahr ohne Wartezeit versichert ist.

Alle für den Neuzugang geöffneten Tarife kalkulieren die Lebenserwartung auf der Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und verwenden den Rechnungszins 2,75 %.

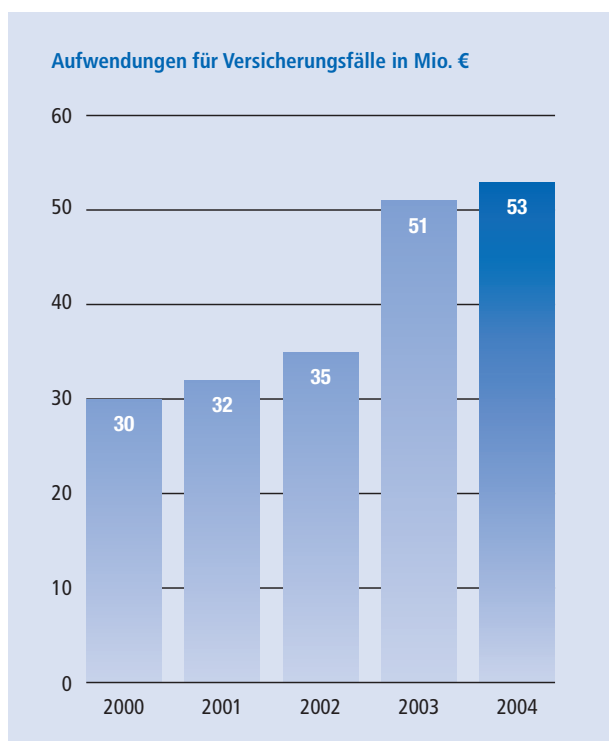
Im Nichtmitgliedergeschäft werden Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zur Beitragsbefreiung und wahlweise mit Einschluss einer Barrente angeboten.

Beiträge



Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Berichtsjahr um 24,6 Mio. EUR oder 40,2 % auf 85,8 Mio. EUR. Davon entfielen 50,7 Mio. EUR auf das Mitgliedergeschäft. Die Beitragssteigerung entfiel im Wesentlichen auf das Nichtmitgliedergeschäft, dessen gebuchte Beiträge um 23,8 Mio. EUR oder 213,2 % auf 35,1 Mio. EUR stiegen.

Versicherungsleistungen



Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen 2004 bei 52,7 Mio. EUR und stiegen damit um 3,9 % gegenüber dem Vorjahr. Davon entfielen 52,6 Mio. EUR auf das Mitgliedergeschäft.

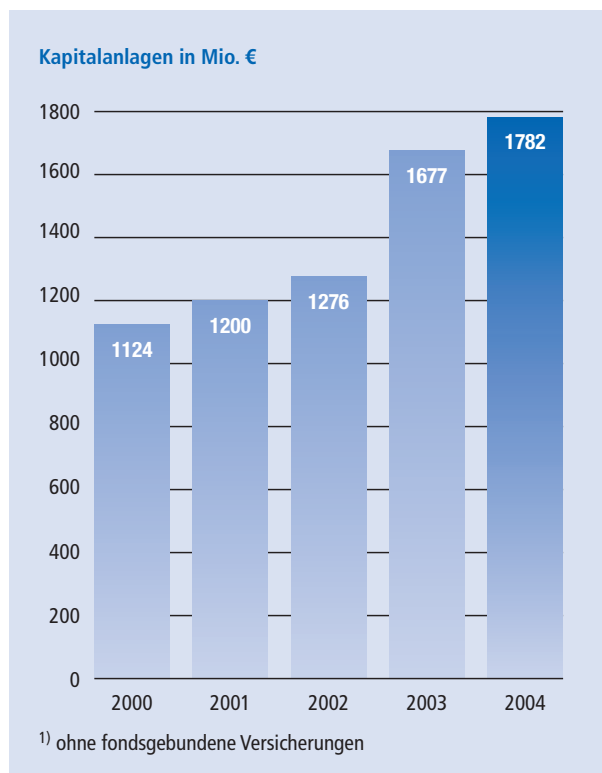
Versichertenbestand

Der Neuzugang zum Aktivenbestand betrug im Berichtsjahr 26.227 Versicherte (2003: 16.122). Davon entfielen 1.604 auf das Mitgliedergeschäft und 24.623 auf das Nichtmitgliedergeschäft. Dem stand ein Abgang von 1.183 Versicherten (2003: 1.054) durch Fälligkeit der Versicherungsleistung, Tod oder Kündigung gegenüber.

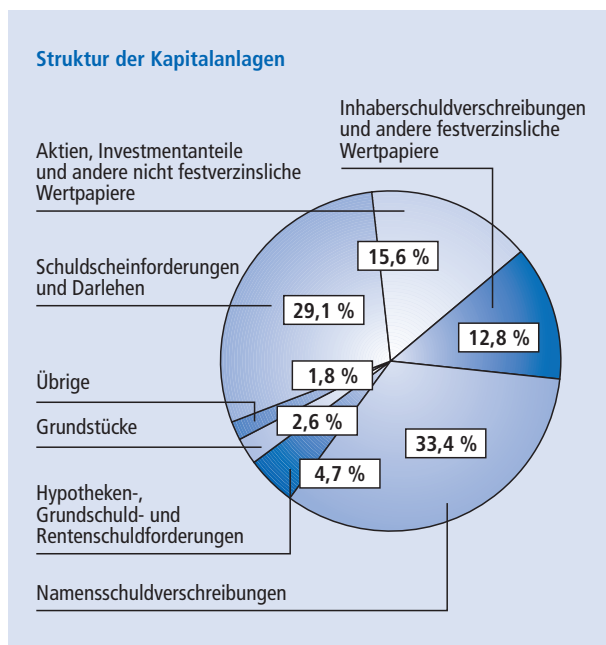
Außerdem wurden 2.517 (2003: 2.074) Zusatzversicherungen neu abgeschlossen, davon 329 im Mitgliedergeschäft.

Die Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen ist der Anlage zum Lagebericht (Seite 16) zu entnehmen.

Kapitalanlagenbestand



Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a. G. wiesen im Geschäftsjahr 2004 eine Wachstumsrate von 6,2 % auf. Per 31. Dezember 2004 belief sich der Bestand auf 1.782 Mio. EUR; das waren 104,5 Mio. EUR mehr als ein Jahr zuvor. Die neu zu investierenden Mittel wurden überwiegend in Zinsträger angelegt.



Darüber hinaus wurde sowohl in der Direktanlage als auch über Spezialfonds der Aktienbestand der R+V Pensionsversicherung a. G. erhöht.

Kapitalanlageergebnis

Im abgelaufenen Berichtsjahr verzeichnete die Gesellschaft laufende Erträge aus Kapitalanlagen in der Höhe von 90,7 Mio. EUR. Nach Abzug der laufenden Aufwendungen in Höhe von 3,4 Mio. EUR ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 87,3 Mio. EUR.

Damit erreichte die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel einen Wert von 5,1 %.

Buchgewinne erwirtschaftete die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr in einem Umfang von insgesamt 3,1 Mio. EUR. Die im Zusammenhang mit der Veräußerung von Immobilien realisierten Buchgewinne in der Höhe von 1,3 Mio. EUR wurden durch Einstellung in den Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG neutralisiert.

Für gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnete Kapitalanlagen wurde aufgrund der Börsenentwicklung zum 31. Dezember 2004 der aktuelle Marktwert als der dauerhaft beizulegende Wert angesetzt. Daraus resultierten Abschreibungen in der Höhe von 0,5 Mio. EUR. Die Gesellschaft weist somit in diesem Bereich keine stillen Lasten mehr auf. Demgegenüber waren in Höhe von 4,8 Mio. EUR Zuschreibungen gemäß § 280 HGB erforderlich.

Insgesamt belief sich das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen auf 93,1 Mio. EUR. Die Nettoverzinsung erreichte einen Wert von 5,4 % (Vorjahr: 4,8 %).

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen konnten zum 31. Dezember 2004 weiter gestärkt werden. Sie betrugen 79,8 Mio. EUR; bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen entsprach dies einer Reservequote von 4,5 % (Vorjahr: 3,0 %).

Die Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva durch das Sicherungsvermögen bzw. das gesamte gebundene Vermögen war sowohl zu Buch- als auch zu Zeitwerten jederzeit gewährleistet.

Kosten

Die Abschlussaufwendungen beliefen sich auf 22.281 Tsd. EUR, die Verwaltungsaufwendungen betrugen 1.248 Tsd. EUR. Die Erhöhung der Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem deutlich gestiegenen Neuzugang im Nichtmitgliedergeschäft. Dessen Abschlusskosten betrugen 2,7 % der Beitragssumme des Neuzugangs. Die übrigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb machten 1,7 % der gebuchten Beiträge aus.

Die wesentlichen Überschussquellen

Die effektiv erzielten Kapitalerträge lagen auch im Jahre 2004 höher als die rechnungsmäßige Verzinsung der Deckungsrückstellung. Sie wurden zu einem erheblichen Teil zur zusätzlichen Verstärkung der Deckungsrückstellung verwendet, um für die künftig zu erwartende steigende Lebenserwartung vorzusorgen. Der Risikoverlauf war günstiger als die rechnungsmäßigen Erwartungen. Die angefallenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb waren niedriger als die rechnungsmäßig festgelegten Kosten.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Pensionsversicherung a. G. erzielte im Berichtsjahr einen Überschuss von 12,3 Mio. EUR nach 9,6 Mio. EUR im Jahr 2003. Von dem Überschuss wurden 2,3 Mio. EUR der Verlustrücklage zugewiesen. Sie betrug damit zum Geschäftsjahresschluss 50,0 Mio. EUR. Der nach der Zuweisung verbliebene Überschuss von 10,0 Mio. EUR (2003: 7,5 Mio. EUR) wurde in voller Höhe der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

Zur Sicherstellung der sich aus dem Nichtmitgliedergeschäft gegen festes Entgelt ergebenden Solvabilitätsanforderungen besteht ein Gründungsstock von 4 Mio. EUR. Der Gründungsstock wurde von der R+V Versicherung AG bereitgestellt.

Überschussbeteiligung

Aufgrund der Geschäftsergebnisse und der längerfristigen Entwicklungen an den Kapitalmärkten beschloss der Vorstand die auf den Seiten 39 bis 42 dargestellte Überschussbeteiligung.

Die anhaltend niedrigen Kapitalmarktzinsen führen aufgrund der erforderlichen Neu- und Wiederanlagen mittelfristig zu einem schrittweisen Absinken der laufenden Zinserträge. Darüber hinaus ist aufgrund der zu erwartenden längeren Lebenserwartung eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit anzunehmen. Aufgrund der geschilderten Situation war eine Senkung der Überschussanteilsätze im Mitgliedergeschäft für Aktive und Rentner erforderlich.

Die Deklaration der Überschussanteilsätze im Nichtmitgliedergeschäft gegen festes Entgelt hat die geschilderte Kapitalmarktsituation durch niedrigere Schlussüberschussanteilsätze berücksichtigt.

Vertragsbeziehungen

Die Vorstände der R+V Gruppengesellschaften sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V Gruppe haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder Rhein-Main Assistance GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V Gruppe eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die Außendienstorganisationen der R+V Lebensversicherung AG und der R+V Allgemeine Versicherung AG vermitteln Pensionsversicherungsverträge für die R+V Pensionsversicherung a. G.

Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagementprozess

Das am 1. Mai 1998 in Kraft getretene Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) konkretisiert die Verpflichtungen des Vorstandes, über die Risiken der künftigen Entwicklung zu berichten und für ein angemessenes Risikomanagement zu sorgen. Risikomanagement umfasst dabei alle systematischen Maßnahmen, Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. hat einen Risikomanagementprozess aufgesetzt, der Regeln zum Umgang mit Risiken festlegt. Der Prozess und die Regeln sind in einem gesellschaftsübergreifenden Risikomanagement-Handbuch dokumentiert. Die Erfassung der Einzelrisiken erfolgt EDV-unterstützt. In einer Risikokonferenz werden diese Risiken bewertet.

Die R+V Gruppe verfügt über eine Reihe von Systemen zur Erfassung und Steuerung von Risiken. Diese werden laufend weiterentwickelt und ergänzt durch eine ganzheitliche Risikobetrachtung im Rahmen eines permanenten Frühwarnsystems. Als weiteres Instrument zur Früherkennung dient eine Indexbewertung in der EDV-Datenbank für alle bedeutenden Risiken der R+V Gruppe, die vierteljährlich aktualisiert wird und sich auf verbindlich festgelegte, dem jeweiligen Risiko entsprechende Kennzahlen und dahinter liegende Schwellenwerte stützt. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden zwingend Maßnahmen eingeleitet und die Verantwortlichen benannt.

Durch die turnusmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung, die sich auf den Fortbestand des Unternehmens auswirken könnten, rechtzeitig identifiziert, bewertet und kontrolliert werden. Zusätzlich sind bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken in Ausnahmefällen Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Koordinator der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Risiken im Kapitalanlagebereich, operationale Risiken sowie globale und strategische Risiken. Die letzteren betreffen Risiken aus Veränderungen des Marktes und der Beziehungen zu den Vertriebspartnern, sowie Risiken aus den Kernfunktionen Planung und Steuerung.

Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation der Pensionskassen ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Im Mitgliedergeschäft können die vereinbarten Beiträge und Leistungen bei bestehenden Versicherungen nur in Ausnahmesituationen und mit Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geändert werden. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellung basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit, usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Risiken im Laufe der Zeit erhöhen, wird bei der R+V Pensionsversicherung a. G. durch eine sorgfältige Produktentwicklung und einen laufenden Abgleich der Rechnungsgrundlagen mit den tatsächlichen Ereignissen beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Soweit die betriebenen Versicherungen auf genehmigten Tarifen basieren, unterliegen diese Rechnungsgrundlagen auch der Kontrolle durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Hohe Einzelrisiken bei den Zusatzversicherungen sind bis auf einen angemessenen Selbstbehalt rückversichert.

Die Bedeutung der Absicherung von lebenslangen Rentenleistungen ist sowohl in der privaten wie auch in der betrieblichen Altersversorgung in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die in dieser Zeit entstandenen umfassenden Datenmaterialien für Versicherungsbestände hat die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) für eine Überprüfung der Angemessenheit der in der privaten Rentenversicherung zugrunde liegenden Rechnungsgrundlagen verwendet.

Auf Grund der bereits gestiegenen Lebenserwartung und der zukünftig noch zu erwartenden weiteren Steigerung der Lebenserwartung wurde für die Sterbetafel DAV 1994 R eine deutliche Abnahme der Sicherheitsmargen festgestellt.

Insbesondere haben die Untersuchungen ergeben, dass der Trend zu einer höheren Lebenserwartung bei privat rentenversicherten Personen noch stärker ausgeprägt ist als in der Gesamtbevölkerung.

Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse wurde von der DAV eine neue Rentensterbetafel DAV 2004 R entwickelt, die insbesondere den verstärkten Trend in der Steigerung der Lebenserwartung aufgreift.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Pensionsversicherungen, die im Nichtmitgliedergeschäft gegen feste Entgelte abgeschlossen werden, mit Versicherungsbeginn ab 2005 sowie bei Pensionsversicherungen für das Mitgliedergeschäft mit Versicherungsbeginn ab Oktober 2004 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Diese ist aufsichtsrechtlich für Neuverträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden längeren Lebenserwartung ist auch im bisherigen Pensionsversicherungsbestand eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit anzunehmen.

Für alle Pensionsversicherungen, die im Nichtmitgliedergeschäft gegen feste Entgelte abgeschlossen wurden, sind daher gemäß der von der DAV empfohlenen Sterbetafel für die Bewertung der Deckungsrückstellung für den Bestand zum 31. Dezember 2004 zusätzliche Beträge der Deckungsrückstellung zugeführt worden.

Darüber hinaus empfiehlt die DAV, die in der für den Bestand vorgeschlagenen Sterbetafel enthaltenen Sicherheitsmargen in der Zukunft auszubauen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Verstärkung der Deckungsrückstellung für Verträge im Mitgliederbestand, denen aufsichtsbehördlich genehmigte Tarife zugrunde liegen, geschieht nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigten Geschäftsplan.

Insgesamt kann durch diese Maßnahmen im Versicherungsbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen können. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Im Mitgliedergeschäft der R+V Pensionsversicherung a. G. waren bisher keine wesentlichen Ausfälle auf Forderungen an Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler und Mitglieds- und Trägerunternehmen zu verzeichnen.

Im Nichtmitgliedergeschäft werden uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungen aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes „Versicherungsschutz“ sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Marktpreisänderungs-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden können. Die R+V Pensionsversicherung a. G. begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Mit der am 1. Januar 2002 in Kraft getretenen und am 12. August 2004 modifizierten Anlageverordnung (AnlV) fanden erstmals ausdrücklich Elemente einer qualitativen Aufsicht Berücksichtigung. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat zur konkreten Ausgestaltung der AnlV Ende 2002 mehrere Rundschreiben, darunter das R 29/2002, erlassen. Die Einhaltung der sich daraus ergebenden aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird von der R+V Pensionsversicherung a. G. durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlage-richtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Derivative Finanzinstrumente, strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities werden ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der BAV-

Rundschreiben R 3/2000, R 3/99 bzw. R 1/2002 eingesetzt. Ihre Behandlung ist ebenfalls in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden bei der R+V Pensionsversicherung a. G. die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio werden mittels Standard- und Worst-Case-Szenarien simuliert.

Zusätzlich sind jährliche Stress-Tests nach einer von der BaFin vorgeschriebenen Konzeption durchzuführen. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2004 auf den 31. Dezember 2005 und Beibehaltung der in 2004 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen erneut einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Pensionsversicherung a. G. Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden,
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können,
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

Marktrisiko

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a. G. wurden Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durchgeführt: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung einer 20 %igen Kursveränderung auf den Zeitwert dieser Position simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Bonitätsrisiko

Das Anlageverhalten ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 90 % dieser Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser „A“, mehr als 75 % eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisiken der R+V Pensionsversicherung a. G. werden zentral gesteuert. In diese Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen.

Operationale Risiken

Operationale Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

Risikovorsorge durch das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V Gruppe zur Begrenzung der operationalen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten

und Berechtigungsregelungen aufgrund des Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Bearbeitungen werden je nach Risiko nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

Risikovorsorge im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet die R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die vertrieblichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; ggfs. werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, d.h. sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Risikovorsorge im IT-Bereich

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Programmen und Daten sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von DV-Systemen. Die R+V Gruppe hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen und zusätzlich durch externe Auslagerungen. Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz. Die Qualitätssicherung der IT-Systeme erfolgt durch etablierte Prozesse des Problem- und Change-Managements. Alle service-relevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Bedeutung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. Im monatlich stattfindenden Service-Control-Meeting werden unter Beteili-

gung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt.

Risikovorsorge bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V Gruppe verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden danach regelmäßig in der Investitionskommission beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-)Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit dem Gremium Risikokonferenz.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Pensionsversicherung a. G. ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird. Hieraus sind zur Zeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin,
- Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg,
- Fachvereinigung Pensionskassen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erbrachten Leistungen Dank und Anerkennung aus. Der Dank des Vorstandes gilt ebenfalls unseren Geschäftsfreunden im genossenschaftlichen Bereich, die durch ihre Partnerschaft den Geschäftsverlauf gefördert haben.

Vorgänge von besonderer Bedeutung und Ausblick

Rückwirkend zum 1. Januar 2005 ist die R+V Pensionsversicherung a. G. in das Versorgungswerk des Metall- und Elektrogewerbes eingestiegen. Dieser Konsortialvertrag „Metallrente“ wird dem Nichtmitgliedergeschäft zugeordnet.

Insgesamt gehen wir für das Jahr 2005 von einem weiter steigenden Neugeschäft sowie einer steigenden Beitragseinnahme, insbesondere im Nichtmitgliedergeschäft, aus.

Wiesbaden, 29. März 2005

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2004

A. Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Summe der Jahresrenten ²⁾ €
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	31.137	21.184	5.064	2.461	43.359.714
II. Zugang während des Geschäftsjahrs:					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	14.811	11.416	406	172	2.662.820
2. Sonstiger Zugang ¹⁾	1	1	1	1	27.732
3. Gesamter Zugang	14.812	11.417	407	173	2.690.552
III. Abgang während des Geschäftsjahrs:					
1. Tod	37	19	154	39	1.056.638
2. Beginn der Altersrente	359	147	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	51	29	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	2	–	1	2	4.027
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	9	18	–	–	–
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	106	94	–	–	–
7. Sonstiger Abgang	185	127	–	–	–
8. Gesamter Abgang	749	434	155	41	1.060.665
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	45.200	32.167	5.316	2.593	44.989.601
Davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	3.609	3.416	1	–	294
2. In Rückdeckung gegeben	–	–	–	–	–

B. Bestand an Zusatzversicherungen

	Unfall-		Sonstige	
	Zusatzversicherungen		Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungs- verträge	Versicherungs- summe €	Anzahl der Versicherungs- verträge ³⁾	Versicherungs- summe €
Bestand				
1. Am Anfang des Geschäftsjahrs	–	–	6.294	–
2. Am Ende des Geschäftsjahrs	–	–	8.524	–
Davon in Rückdeckung gegeben	–	–	1.304	–

¹⁾ Z.B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

²⁾ Inkl. garantierter Sonderzahlungen.

³⁾ Inkl. Zusatzversicherungen im Rentenbezug.

Hinterbliebenenrenten

			Summe der Jahresrenten ²⁾		
Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen
Anzahl	Anzahl	Anzahl	€	€	€
2.088	100	128	6.444.318	264.893	155.420
131	14	30	438.941	27.046	28.263
1	–	–	6.420	103	649
132	14	30	445.361	27.149	28.912
94	1	–	210.036	511	–
–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–
1	2	23	1.977	5.741	28.617
–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–
95	3	23	212.013	6.252	28.617
2.125	111	135	6.677.666	285.790	155.715
–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–

Jahresabschluss 2004

Bilanz zum 31. 12. 2004*

Aktiva

	€	€	€	2004 €	2003 €
A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks				—,—	—
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs			—,—		—
II. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—		—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			—,—		—
				—,—	—
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			45.992.566,30		51.538.950
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—			—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—			—
3. Beteiligungen		7.928.876,43			7.928.876
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	7.928.876,43		—
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		278.123.735,19			236.247.354
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		227.717.485,90			200.531.974
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		83.240.161,52			84.085.148
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	595.461.896,85				585.677.352
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	518.304.741,91				401.376.095
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—				—
d) Übrige Ausleihungen	6.000.000,—	1.119.766.638,76			91.442.824
5. Einlagen bei Kreditinstituten		5.133.875,64			4.448.239
6. Andere Kapitalanlagen		13.938.852,52	1.727.920.749,53		14.064.584
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—,—		—
				1.781.842.192,26	1.677.341.396
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				—,—	—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

				2004	2003
	€	€	€	€	€
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	563.081,29				827.195
b) Noch nicht fällige Ansprüche	11.975.751,—	12.538.832,29			4.875.421
2. Versicherungsvermittler		405.510,71			349.814
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		576.013,89	13.520.356,89		873.521
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—		—
III. Sonstige Forderungen			2.192.722,07		2.113.266
				15.713.078,96	9.039.217
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			3.600,—		6.174
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			7.210.248,90		1.090.714
III. Eigene Anteile			—,—		—
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:					
– €	(– €)				
IV. Andere Vermögensgegenstände			8.577.775,78		6.974.656
				15.791.624,68	8.071.544
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB					
				—,—	—
H. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			39.669.492,96		39.831.856
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.686.653,27		1.911.947
				41.356.146,23	41.743.803
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
				—,—	—
Summe Aktiva				1.854.703.042,13	1.736.195.960

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c in Verbindung mit § 156 a Abs. 3 Satz 3 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 19. Januar 2005 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 18. Februar 2005

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 29. März 2005

Schottler
Treuhandler

Passiva

			2004	2003
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Gründungsstock		4.000.000,—		4.000.000
II. Kapitalrücklage		—		—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
— €	(— €)			
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	50.000.000,—			47.700.000
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—			—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	—,—			—
5. Andere Gewinnrücklagen	—,—	50.000.000,—		—
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		—	54.000.000,—	51.700.000
B. Genussrechtskapital				
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
D. Sonderposten mit Rücklageanteil				
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	3.481.697,—			2.235.716
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.481.697,—		—
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.646.039.570,—			1.544.507.219
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.646.039.570,—		—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	810.020,56			797.877
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	810.020,56		—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	131.037.946,39			128.832.013
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	131.037.946,39		—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		—,—		—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—
			1.781.369.233,95	1.676.372.825

			2004	2003
	€	€	€	€
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			—,—	—
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.048.693,—		1.019.181
II. Steuerrückstellungen		—,—		—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		—,—		—
IV. Sonstige Rückstellungen		340.474,—		283.501
			1.389.167,—	1.302.682
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			—,—	—
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	1.117.667,65			384.444
2. Versicherungsvermittlern	194.390,12			232.686
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	544.884,48	1.856.942,25		740.584
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		971,78		432
III. Anleihen		—,—		—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		602.916,46		623.757
V. Sonstige Verbindlichkeiten		13.421.265,32		4.002.344
Davon:				
aus Steuern	73.179 €	(105.654 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	19.430 €	(19.243 €)		
			15.882.095,81	5.984.247
K. Rechnungsabgrenzungsposten			738.216,27	836.206
Summe Passiva			1.854.703.042,13	1.736.195.960

Gewinn-und-Verlust-Rechnung*

vom 1. 1. bis 31. 12. 2004

			2004	2003
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	85.764.709,73			61.168.311
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	94.949,39	85.669.760,34		81.745
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1.245.981,—			-1.576.224
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	-1.245.981,—		—
			84.423.779,34	59.510.342
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			6.949.324,35	10.071.033
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—		—
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen – € (– €)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen – € (– €)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.538.505,34			5.268.080
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	85.184.849,86	90.723.355,20		82.933.947
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.781.216,53		956.647
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.093.499,56		3.433.706
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—		—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—		—
			98.598.071,29	92.592.380
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			—,—	—
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			7.114.001,64	4.091.419
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	52.713.116,31			50.787.963
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	52.713.116,31		—
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	12.143,42			-30.919
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	12.143,42		—
			52.725.259,73	50.757.044

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

			2004	2003
	€	€	€	€
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-101.532.351,—			-80.199.685
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-101.532.351,—		—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—
			-101.532.351,—	-80.199.685
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			10.036.225,44	7.478.402
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	22.281.091,96			8.473.054
b) Verwaltungsaufwendungen	1.247.620,11	23.528.712,07		1.213.301
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		54.698,40		47.088
			23.474.013,67	9.639.267
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.983.387,88		1.565.127
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.990.480,70		13.026.976
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		162.078,81		230.381
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		1.324.329,10		—
			5.460.276,49	14.822.484
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			13.426,20	106.501
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.843.624,09	3.261.791

			2004	2003
	€	€	€	€
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		19.304,15		208.874
2. Sonstige Aufwendungen		1.386.582,84		1.127.110
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			-1.367.278,69	-918.236
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.476.345,40	2.343.555
5. Außerordentliche Erträge		—,—		—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		—
7. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		170,13		1.608
9. Sonstige Steuern		176.175,27		175.522
			176.345,40	177.130
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—		—
			—,—	—
12. Jahresüberschuss			2.300.000,—	2.166.425
13. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—
Davon Entnahmen aus der Rücklage				
gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: — € (— €)				
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		—,—		—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—		—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—		—
			—,—	—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		2.300.000,—		2.166.425
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—		—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—		—
			2.300.000,—	2.166.425
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			—,—	—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

Beteiligungen sowie die **Anderen Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um anteilige Abschreibungen, bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

In diesen Positionen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Im Rahmen der Bilanzierung wurden Bewertungseinheiten mit im Bestand vorhandenen Wertpapieren gebildet.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2004 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2004 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Sonstige Ausleihungen sowie **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen, sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen strukturierten Produkte.

Finanzderivate und **strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black - Scholes, Hull - White und Brace - Gatarek - Musiela (BGM) bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag noch um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlich zulässigen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die **Beitragsüberträge** wurden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung ermittelt. Das Schreiben des Bundesfinanzministers der Finanzen vom 30. April 1994 wurde beachtet.

Die **Deckungsrückstellung im Mitgliedergeschäft** wurde grundsätzlich einzelvertraglich mit einer prospektiven Methode ermittelt. Die Berechnung erfolgte für den Altbestand nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan, für den Neubestand nach den der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegten Grundsätzen. Eine Zillmerung wurde nicht vorgenommen.

Der Berechnung im Abrechnungsverband R+V Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheideordnungen sowie für Verträge mit Versicherungsbeginn ab 1. Januar 2001 ein Rechnungszins von 3,5 % und für Verträge mit Versicherungsbeginn bis 31. Dezember 2000 ein Rechnungszins von 4,0 % zugrunde gelegt. Die Ausscheideordnungen basieren seit dem Berichtsjahr 2001 auf den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck und beinhalten Abschläge bei den Ausscheidewahrscheinlichkeiten, um die Verhältnisse dieses Versichertenbestandes zu berücksichtigen.

Der Berechnung im Abrechnungsverband GENO Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheideordnungen auf Basis der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,5 % zugrunde gelegt. Des weiteren enthält die Deckungsrückstellung einen auf Basis der Beiträge des Berichtsjahres ermittelten pauschalen Betrag zur Finanzierung der Deckungsrückstellung der aus Beiträgen des laufenden Geschäftsjahres zu erwerbenden Anwartschaften von Versicherten ab Alter 60.

Da sich für die Zukunft ein weiter anhaltender Aufwärtstrend bei der Lebenserwartung abzeichnet, wurden die Abschläge bei den Ausscheideordnungen in beiden Abrechnungsverbänden im Berichtsjahr erneut erhöht, um die künftige Entwicklung der Verhältnisse unserer Versicherungsbestände bis zum Geschäftsjahr 2006 zu berücksichtigen. Die aus dieser Umstellung der Rechnungsgrundlagen resultierende zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung wird mit Genehmigung der BaFin für das Geschäftsjahr 2004 um einen pauschalen Betrag vermindert.

Verwaltungskosten werden im Mitgliedergeschäft für den Altbestand in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung für beitragspflichtige Jahre mit Ausnahme der im Anrechnungsverband GENO Mitglieder vor dem 1. Januar 1984 geschlossenen Verträge implizit berücksichtigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften einschließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschussbeteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung im Neubestand wurde die Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen mit einer einheitlichen Altersverschiebung sowie ein Rechnungszins von 2,75 % verwendet. Die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit und durch eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung im Nichtmitgliedergeschäft wurde gemäß den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginntermine ermittelt. Dabei kam die prospektive Methode zur Anwendung. Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird die Deckungsrückstellung gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand gerechnet. Dabei kamen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung, die die Verhältnisse in der betrieblichen Altersversorgung berücksichtigen. Nicht zur Kostendeckung benötigte Beitragsteile wurden berücksichtigt. Der Zillmersatz

beträgt im Wesentlichen 25 % der Beitragssumme bei Kollektivversicherungen bzw. 40 % bei Einzelversicherungen. Lediglich bei Verträgen, denen eine Beitragszusage mit Mindestleistung zugrunde liegt, wurde eine Zillmerung nicht vorgenommen. Für Verträge mit Beginn vor 2004 wurde ein Rechnungszins von 3,25 % verwendet. Verträgen mit Beginn ab 2004 liegt ein Rechnungszins von 2,75 % zugrunde.

Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Nichtmitgliedergeschäft liegt die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung im Nichtmitgliedergeschäft implizit berücksichtigt.

Anteile der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung lagen nicht vor.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde individuell ermittelt. Die Spätschadenrückstellung erfasst die Summe aller riskierten Kapitale (Barwert der Rentenleistungen minus vorhandenem Deckungskapital aus der Anwartschaft) für diejenigen Versicherungen, bei denen bis zum Bilanzstichtag der Versicherungsfall eingetreten ist, die aber erst im neuen Geschäftsjahr gemeldet oder entschieden wurden. Zur Berücksichtigung der nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekanntgewordenen Invaliditätsfälle ist die Spätschadenrückstellung um eine auf aktualisierten Erfahrungswerten beruhende pauschale Zuschätzung erhöht worden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellungen für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden entsprechend § 6 a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 6 % berechnet.

Die Rückstellung für **Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Bei den **Währungsumrechnungen** für Aktien und Inhaberschuldverschreibungen ergaben sich die EUR-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der EUR-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 30. November 2004 bewertet.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen wurde der Devisenkurs zum Bilanzstichtag angesetzt. Währungskursgewinne und Währungskursverluste innerhalb der gleichen Währung wurden saldiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2004

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	€	%	€
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
Summe B	—,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	51.538.949,95	3,1	726.441,29
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	7.928.876,43	0,5	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe C II.	7.928.876,43	0,5	—,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	236.247.353,64	14,1	41.659.110,43
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	200.531.973,78	12,0	62.619.712,53
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	84.085.147,83	5,0	2.559.785,82
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	585.677.352,66	34,9	57.500.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	401.376.094,74	23,9	65.021.110,49
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	91.442.823,76	5,4	39.000.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.448.239,36	0,3	685.636,28
6. Andere Kapitalanlagen	14.064.584,18	0,8	—,—
7. Summe C. III.	1.617.873.569,95	96,4	269.045.355,55
Summe C.	1.677.341.396,33	100,0	269.771.796,84
Insgesamt	1.677.341.396,33		269.771.796,84

1) davon Währungszuschreibungen: 12.750,03 €

2) davon Währungsabschreibungen: 519.960,81 €

C. Kapitalanlagen

Zeitwerte der zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen			davon: Anlagevermögen nach § 341 b Abs. 2 HGB	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Grundstücke	46,0	71,7	—,—	—,—
Festverzinsliche Wertpapiere	306,4	329,7	—,—	—,—
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	278,1	308,6	192,8	216,6
Übrige Kapitalanlagen	21,9	22,2	—,—	—,—
	652,4	732,2	192,8	216,6

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungswerten bilanzierten Kapitalanlagen einschließlich des Anlagevermögens belaufen sich per Saldo auf 79,8 Mio. € = 4,5 % der gesamten Kapitalanlagen. Nicht berücksichtigt sind somit die Reserven der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen. Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise oder das vereinfachte Ertragswertverfahren zugrunde gelegt.

Alle 23 Grundstücke wurden zuletzt in 2004 bewertet. Soweit in Einzelfällen andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV. Gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurden 192,8 Mio. € Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2004 eine positive Bewertungsreserve von 23,8 Mio. €.

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		2004
	Anzahl	€
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	11	38.772.313,90
Mit Wohnbauten	10	7.092.710,64
Ohne Bauten	2	127.541,76
	23	45.992.566,30
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke		—,—

C. II. 3. Beteiligungen	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital €	Ergebnis €
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0	2003	-406.453	-2.708

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen

C. III. Sonstige Kapitalanlagen

Struktur der derivativen Finanzinstrumente	Nominalbetrag			
	Restlaufzeit			Summe
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
	€	€	€	€
Zinsbezogen	—	—	20.225.838	20.225.838
Währungsbezogen	—	—	—	—
Aktien-, indexbezogen	6.300.000	—	—	6.300.000
Sonstige Geschäfte	—	—	—	—
	6.300.000	—	20.225.838	26.525.838

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Swapgeschäfte, die wirtschaftlich geschlossen sind. Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BaFin-Rundschreiben R 3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten		Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
	Art	€	€	€
Namenschuldverschreibungen	Zinsswaps ¹⁾	20.225.838	–	2.656.994
Schuldscheinforderungen und Darlehen	Strukturierte Produkte ²⁾	50.000.000	68.623.176	62.604.000
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Optionen ³⁾	6.300.000	275.025	323.820
Sonstige Verbindlichkeiten	Optionen ⁴⁾	30.000.000	796.522	296.425

¹⁾ Bewertungsmethode = Zero-Coupon-Pricing

²⁾ Bewertungsmethode = Brace-Gatarek-Musiela (BGM)

³⁾ Bewertungsmethode = Börsen-/Marktpreise

⁴⁾ Bewertungsmethode = Black-Scholes

C. III.1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2004
	€
Aktien	28.949.320,30
Investmentanteile	
– Rentenfonds	134.890.012,48
– Gemischte Fonds	112.815.862,63
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.468.539,78
	278.123.735,19

C. III.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2004
	€
Anleihen und Schatzanweisungen Bund, Länder und andere Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts (außer Geld- und Kreditinstitute)	59.298.925,89
Kommunalobligationen	12.941.996,08
Pfandbriefe	17.453.122,02
Industrieobligationen	2.090.060,—
Schuldverschreibungen von Geld- und Kreditinstituten	9.776.195,44
Sonstige festverzinsliche Wertpapiere inländischer Aussteller	12.979.091,—
Festverzinsliche Wertpapiere ausländischer Aussteller	113.178.095,47
	227.717.485,90

C. III.4. Sonstige Ausleihungen	2004
	€
Bund, Länder und andere Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts (außer Geld- und Kreditinstitute)	75.612.918,81
Geld- und Kreditinstitute	990.745.728,85
Privatrechtliche Unternehmen (außer Geld- und Kreditinstitute)	14.307.991,10
Sonstige Schuldner	39.100.000,—
	1.119.766.638,76

Es bestehen Andienungsrechte aus Multitranchen-Schuldscheindarlehen erstrangiger Emittenten zu Zinssätzen zwischen 5,82 % und 5,96 % mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 30.000.000 €.

H. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2004
	€
Agio aus Kapitalanlagen	1.686.653,27
	1.686.653,27

Passiva

A. III. Gewinnrücklagen	2004
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	€
Vortrag zum 1.1.	47.700.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2004	2.300.000,—
Stand am 31. 12.	50.000.000,—

D. Sonderposten mit Rücklageanteil	2004
Rücklage nach § 6b EStG	€
Vortrag zum 1. 1.	—,—
Entnahme	—,—
Einstellung	1.324.329,10
Stand am 31. 12.	1.324.329,10

E. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	2004
	€
Vortrag zum 1. 1.	128.832.012,56
Entnahmen:	
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungsleistung	6.949.206,35
Sonderzahlung an Rentempfänger	694.070,61
Gutschriften an Versicherungsnehmer	187.014,65
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	118,—
	7.830.409,61
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	10.036.225,44
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	118,—
	10.036.343,44
Stand am 31. 12.	131.037.946,39
Davon entfallen auf:	
die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen	94.195.997,—
die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Witwerrenten	6.233.900,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte laufende Überschüsse	3.269.929,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Schlussüberschussanteile	2.840.000,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	930.784,—

Mitgliedergeschäft

Die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen ist nach dem Geschäftsplan einzelvertraglich nach einer prospektiven Methode mit einem Zinssatz von 6 % berechnet.

Die Rückstellung zur Finanzierung künftiger Witwerrenten ist nach dem Geschäftsplan nach einem pauschalen Verfahren mit einem Zinssatz von 6 % berechnet.

Nichtmitgliedergeschäft

Der Fonds für Schlussüberschussanteile wurde auf Basis des zum Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2005 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Im Fonds dieser Schlussüberschussanteile ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Dauer zu der gesamten Aufschubzeit entspricht. Die Berücksichtigung erfolgte in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV. Der Diskontierungssatz liegt unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten bei 8,5 %. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 39 bis 42.

G. IV. Sonstige Rückstellungen	2004
	€
Jahresabschluss	94.000,—
Jubiläen	84.333,—
Kapitalanlagenbereich	14.000,—
Altersteilzeit	101.141,—
Personalkosten	15.000,—
Urlaub/Gleitzeit	18.000,—
Pensionssicherungsverein	10.000,—
Berufsgenossenschaft	4.000,—
	340.474,—

I.I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	2004
	€
Im Voraus empfangene Beiträge	866.863,27
Gutgeschriebene Überschussanteile	250.804,38
	1.117.667,65

I. V. Andere Verbindlichkeiten	2004
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	485.233,58
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	485.233,58

	2004
Durch Pfandrechte gesichert	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	602.916,46
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	602.916,46

K. Rechnungsabgrenzungsposten	2004
	€
Disagio aus Kapitalanlagen	738.216,27
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	—,—
	738.216,27

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

I. 1.a) Gebuchte Bruttobeiträge	2004	2003
Beiträge nach Versicherungsarten	€	€
Einzelversicherungen	1.111.274,86	781.154,44
Kollektivversicherungen	84.653.434,87	60.387.156,36
	85.764.709,73	61.168.310,80

	2004	2003
Beiträge nach Zahlungsweise	€	€
Laufende Beiträge	84.651.992,21	60.184.331,36
Einmalbeiträge	1.112.717,52	983.979,44
	85.764.709,73	61.168.310,80

	2004	2003
Beiträge nach Haupt- und Zusatzversicherungen	€	€
Pensionsversicherungen	84.653.434,87	60.387.156,36
Zusatzversicherungen	1.111.274,86	781.154,44
	85.764.709,73	61.168.310,80

	2004	2003
Beiträge nach Art der Gewinnbeteiligung	€	€
Verträge mit Gewinnbeteiligung	85.764.709,73	61.168.310,80
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	85.764.709,73	61.168.310,80

I.6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	2004	2003
	€	€
Rentenabfindungen	294.577,39	222.388,44
Vorzeitige Versicherungsfälle	10.202,67	503,89
Rentenzahlungen	52.032.357,67	50.167.006,36
Rückkäufe	388.122,—	367.145,29
	52.725.259,73	50.757.043,98

I.10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2004	2003
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	€	€
Planmäßige Abschreibungen	1.397.154,04	1.234.170,71
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	42.258,38	5.691.254,73
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	551.068,28	6.101.551,23
Abschreibungen nach § 6 b EStG	—,—	—,—
	1.990.480,70	13.026.976,67

Rückversicherungssaldo	2004	2003
	€	€
Verdiente Beiträge	94.949,39	81.744,71
Aufwendungen für Versicherungsfälle	—,—	—,—
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	54.698,40	47.088,29
Veränderung der Deckungsrückstellung	—,—	—,—
Saldo zu unseren Lasten	40.250,99	34.656,42

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Dr. Jürgen Förterer
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Walter Weinkauff
– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes des
Genossenschaftsverbandes Frankfurt
e.V. Hessen – Rheinland-Pfalz –
Saarland – Thüringen, Neu-Isenburg
(seit 23. 6. 2004)

Klaus Lambert
– Stellv. Vorsitzender –
Wackernheim
(bis 23. 6. 2004)

Hans-Heinrich Bach
Piskowitz
(bis 23. 6. 2004)

Konrad Bielert-Hagemann
Geschäftsführer des
Genossenschaftlichen
Arbeitgeberverbandes e.V., Hannover

Lothar Bosch
Geschäftsführer der Viehzentrale
Südwest GmbH, Stuttgart

Roland Feucht
Mitglied des Vorstandes der
Genossenschaftsbank
Meckenbeuren eG

Erhard Gschrey
Mitglied des Vorstandes des
Genossenschaftsverbandes
Bayern e.V., München

Wolfhart Haack
Bereichsleiter Personal der
DZ BANK AG Deutsche
Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/Main

Hans-Josef Hilgers
Sprecher des Vorstandes der
Raiffeisen Waren-Zentrale
Rhein-Main eG, Köln

Frank Hurtmanns
Mitglied des Vorstandes der
BayWa AG, München
(seit 23. 6. 2004)

Wolfgang Müller
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Chemnitz eG
(seit 23. 6. 2004)

Hermann-Josef Müsch
Direktor des
Rheinisch-Westfälischen
Genossenschaftsverbandes e.V., Köln
(bis 2. 1. 2004)

Eckhardt Werner
Mitglied des Vorstandes der FIDUCIA
IT AG, Karlsruhe

Ulrich Werner
Abteilungsleiter des
Württembergischen
Genossenschaftsverbandes
Raiffeisen/Schulze-Delitzsch e.V.,
Stuttgart

Vorstand

Rainer Sauerwein
Vorsitzender

Hans-Dieter Schnorrenberg
Stellv. Vorsitzender

Rainer Neumann

Verantwortlicher Aktuar:

Gerhard Sprenger

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Überschussbeteiligung im Mitgliedergeschäft

I. I Altbestand

Die Überschussanteile werden zur Erhöhung und Erweiterung der bedingungsgemäßen Rentenleistung verwendet.

Für das Geschäftsjahr 2005 werden entsprechend dem Geschäftsplan folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

A. Abrechnungsverband R+V-Mitglieder

Die Gesellschaft gewährt auf alle **beitragspflichtigen Versicherungen**, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 11 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, einen Überschussanteil in Höhe von 18 % der in 2005 zu erwerbenden Rentenanwartschaft. Beitragspflichtige Versicherungen, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, erhalten keinen Überschussanteil.

Dieser Überschussanteil wird ab Rentenbeginn zusammen mit der bedingungsgemäßen Rentenleistung überwiesen.

Beitragsfreie Versicherungen erhalten zum 1. 1. 2006 keine Erhöhung der insgesamt erworbenen Rentenanwartschaft.

Alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit, für die im Geschäftsjahr 2005 erstmals eine Rente gezahlt wird, erhalten im Geschäftsjahr 2005 und im Geschäftsjahr 2006 im November eine Sonderzahlung in Höhe von 20 % der zum 31. 12. 2004 erworbenen Jahresgrundrente (bedingungsgemäß erworbene Rente zuzüglich der o.g. Überschussanteile), sofern jeweils für das gesamte Geschäftsjahr Anspruch auf Rentenzahlung besteht.

Alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit, für die im Geschäftsjahr 2003 oder 2004 erstmals eine Rente gezahlt wurde, erhalten im Geschäftsjahr 2005 und im Geschäftsjahr 2006 jeweils im November eine Sonderzahlung in Höhe von 20 % der Jahresgrundrente, sofern jeweils für das gesamte Geschäftsjahr Anspruch auf Rentenzahlung besteht.

Alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit, für die im Geschäftsjahr 2002 oder früher erstmals eine Rente gezahlt wurde, erhalten in jedem künftigen Geschäftsjahr jeweils im November eine Sonderzahlung in Höhe des für diese Versicherung bereits deklarierten Prozentsatzes, sofern für das gesamte Geschäftsjahr Anspruch auf Rentenzahlung besteht.

Zum 31. 12. 2004 wird **für alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit**, für die ab dem Geschäftsjahr 2003 erstmals eine Rente gezahlt wird, eine Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen gebildet. Die Rückstellung berücksichtigt 100 % der Sonderzahlung in Höhe von 20 % bezogen auf die bei Rentenbeginn erworbene Jahresgrundrente.

Zum 31. 12. 2004 wird **für alle Versicherungen in der Anwartschaftszeit** eine Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen bei Rentenbeginn gebildet. Die Rückstellung berücksichtigt 100 % der Sonderzahlung in Höhe von 20 % bezogen auf die bis 31. 12. 2004 erworbene Jahresgrundrente.

Zum 1. 1. 2005 wurden die Renten für diejenigen **Rentenempfänger** um einen Prozentsatz der laufenden Rente erhöht, die zu diesem Termin ihre Rente mindestens ein Jahr unverändert bezogen haben (letzter Rentenbeginn 1. 1. 2004). Für Versicherungen, die während des gesamten Rentenbezuges eine Sonderzahlung in Höhe von 40 % der Jahresgrundrente erhalten, beträgt der Prozentsatz 0 %. Für Versicherungen, die in 2004 eine Sonderzahlung in Höhe von 30 % der Jahresgrundrente erhalten haben, beträgt der Prozentsatz 0,5 % und für Versicherungen, für die in 2004 eine Sonderzahlung von 20 % der Jahresgrundrente deklariert war, beträgt der Prozentsatz 1 %.

Bei allen im Geschäftsjahr 2005 eintretenden Todesfällen **versicherter Frauen**, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, wird den Witvern unter den analogen Voraussetzungen, nach denen gemäß Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) eine Witwenrente gezahlt wird, eine Rente von 60 % der erworbenen Rentenanwartschaften bzw. der laufenden Rente gewährt. Witwerrenten aus der Überschussbeteiligung werden um eine eventuelle bedingungsgemäß zu zahlende Witwerrente gekürzt.

Bei **männlichen Versicherten**, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, wird der bedingungsgemäße versicherungsmathematische Abschlag im Falle der vorgezogenen Altersrente von 0,35 % für jeden Monat der vorzeitigen Inanspruchnahme bei allen im Geschäftsjahr 2005 beginnenden Renten durch eine Abschlagsminderung um 0,35 %-Punkte ausgeglichen.

Bei **Risiko-Zusatzversicherungen** und bei **Invalidditäts-Zusatzversicherungen** werden bei Erleben des vollendeten 55. Lebensjahres, bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder bei Tod des Versicherten im Jahre 2005 Überschussanteile in Höhe von 25 % der insgesamt ein-

gezahlten Beiträge gewährt, sofern eine Wartezeit von fünf Jahren abgelaufen ist. Die Überschussanteile werden nach unserem Geschäftsplan zur Erhöhung der bedingungsgemäßen Rentenleistungen aus der Hauptversicherung verwendet.

B. Abrechnungsverband GENO Mitglieder

Zum 1. 1. 2005 erfolgt keine Erhöhung der **Anwartschaften** oder **laufenden Renten** aus der Überschussbeteiligung.

I. II Neubestand

A. Bestandsgruppe NT

Für 2005 sind folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

1. Laufende Überschussbeteiligung

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % der überschussberechtigten Beiträge ¹⁾	in % der überschussberechtigten Anwartschaft bzw. Rente ²⁾
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	1,25	2,50	2,25

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn

²⁾ Erstmals zu Beginn des auf den Rentenbeginn folgenden Kalenderjahres

2. Schlussüberschussbeteiligung

Die Versicherungen mit Rentenbeginn in 2005 erhalten nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren eine Schlussüberschussbeteiligung.

Bei Übertragung, im vorzeitigen Versicherungsfall oder bei Anspruch auf Zahlung von Berufsunfähigkeitsrente

in 2005 wird die Schlussüberschussbeteiligung nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren gewährt.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich in % des erreichten Ansammlungsguthabens.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung
	in % des erreichten Ansammlungsguthabens nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren
	2005
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	100

3. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansamlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamlungsüberschussanteils wird so festge-

legt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,3 % beträgt.

II. Überschussbeteiligung im Nichtmitliedergeschäft

Für das in 2005 beginnende Versicherungsjahr sind folgende Überschussanteilsatz für das Nichtmitliedergeschäft festgelegt:

A. Pensionsversicherungen

1. Laufende Überschussbeteiligung

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des	in % der im vergangenen VJ in den	in % des
	überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge ²⁾	überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
02PK	0,85	–	0,85
02PK, 02PKZ	0,10	3,00	0,85
04PK, 04PKI	1,75	–	1,70
04PKV, 04PKZ	0,80	3,00	1,70
04PKIV	0,80	5,00	1,70
05PK, 05PKI	1,75 ⁴⁾	–	2,15
05PKV	0,80	3,00	2,15
05PKZ	0,80	3,00	2,15
05PKIV	0,80	5,00	2,15

1) 02PK, 04PK, 04PKI, 05PK, 05PKI: frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

02PKV, 04PKV, 05PKV, 02PKZ, 04PKZ, 05PKZ, 04PKIV und 05PKIV: erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug
	in % des		in % des		in % des
	überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1,3)}		überschussberechtigten Risikobeitrags ^{2,4)}		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Deckungskapitals ⁴⁾
05PKH, 05PKIH	60	50	30	30	1,75 ⁷⁾
05PKO, 05PKIO			30	30	1,75 ⁸⁾

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

2. Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit in dem in 2005 beginnenden Versicherungsjahr endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse

werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung				
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende				
	Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr				
	2005		2004	2003	2002
	JT 1-3 ¹⁾	JT 4-12 ²⁾			
02PK	6,50	4,50	6,50	6,50	6,50
02PKV, 02PKZ	9,00	7,00	9,00	9,00	9,00
04PK, 04PKI	6,90	4,75	6,90		
04PKV, 04PKZ	9,40	7,35	9,40		
04PKIV	8,30	6,35	8,30		
05PK, 05PKH	6,90	4,75			
05PKI, 05PKIH	6,90	4,75			
05PKO ³⁾ , 05PKIO ³⁾	6,90	4,75			
05PKV, 05PKZ	9,40	7,35			
05PKIV	8,30	6,35			

1) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

2) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

3) Für diese Tarife wird der Leistungsfaktor LF2 für die Schlussüberschussbeteiligung bei Tod auf Null gesetzt.

B. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Anwartschaft

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft		
	in % des überschussberechtigten	Zusatzüberschussanteil ²⁾	Risikoüberschussanteil ²⁾
		in % des überschussberechtigten	
		Beitrages ¹⁾	Deckungskapitals
02PKBUA, 02PKBUB, 02PKBUC, 02PKBUD, 02PKEU	10,00	1,05	10,00
04PKBUA, 04PKBUB, 04PKBUC, 04PKBUD, 04PKIBUA, 04PKIBUB, 04OKIBUC, 04PKIBUD	10,00	1,55	10,00

1) Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen.

C. Direktgutschrift

Die Versicherungen des Nicht-Mitgliedergeschäftes der R+V Pensionsversicherungen erhalten keine Direktgutschrift.

D. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,3 % beträgt.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen	2004	2003
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	21.861.830,55	8.140.130,91
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	740.707,69	779.772,48
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	133.817,66	124.916,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	104.035,90	45.985,49
6. Aufwendungen insgesamt	22.840.391,80	9.090.804,88
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten	27.600,43	50.644,53

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 44.487 €. An frühere Mitglieder des Vorstandes wurden 3.756 € gezahlt.

Für laufende Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstandes besteht eine Rückstellung in Höhe von 34.261 €.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 38.640 € aufgewendet.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 16 (im Vorjahr 16) Arbeitnehmer beschäftigt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanziellen Verpflichtungen

Die Haftsummen aufgrund von Geschäftsanteilen bei Genossenschaften betragen 200 €.

Es bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 2.009 €.

Wiesbaden, 29. März 2005

Der Vorstand

Sauerwein

Schnorrenberg

Neumann

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsversicherung a. G. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 30. März 2005

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand über die jeweilige Geschäftslage und über besondere Geschäftsvorgänge während des Geschäftsjahres 2004 schriftlich und mündlich regelmäßig unterrichtet worden und hat anhand dieser Berichte die Geschäftsführung überwacht.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2004 sowie der Lagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer war in der Sitzung des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates anwesend und stand für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341 k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der von dem Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2004 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 9. Mai 2005

Der Aufsichtsrat

Dr. Förterer
Vorsitzender

Mitgliedervertretung

Ute Bäumer

Abteilungsleiterin Personal-Management der
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/Main

Dr. Peter Baumeister

Sprecher des Vorstandes der SÜDWESTBANK AG,
Stuttgart
(bis 23. 6. 2004)

Jens Bickerle

Leiter der Personalabteilung des
Genossenschaftsverbandes Frankfurt e.V. Hessen –
Rheinland-Pfalz – Saarland – Thüringen, Neu-Isenburg

Ulrich Birkenstock

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der
R+V Allgemeine Versicherung, Koblenz

Wolfgang Eck

Bezirksanwalt des Genossenschaftsverbandes
Bayern e.V., Bezirksverband Unterfranken, Würzburg

Bernd Firlle

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

Manfred Hagedorn

Leiter der Personalabteilung der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Lothar Heise

Mitglied des Betriebsrates der Filialdirektion Hannover,
R+V Lebensversicherung AG

Dr. Kurt Jäger

Mitglied des Vorstandes der Raiffeisen Waren-Zentrale
Rhein-Main eG, Köln
(23. 6. 2004 bis 31. 12. 2004)

Ulrich Jakobi

Mitglied des Vorstandes der Volksbank
Wetzlar-Weilburg eG, Wetzlar
(ab 23. 6. 2004)

Josef Jehle

Oberprüfer des Württembergischen
Genossenschaftsverbandes Raiffeisen/
Schulze-Delitzsch e.V., Stuttgart

Dr. Bernd Kiene

Mitglied des Vorstandes der SÜDWESTBANK AG,
Stuttgart
(ab 23. 6. 2004)

Sigmar Kleinert

Vorsitzender des Betriebsrates Frankfurt der
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/Main

Georg Kleinschmidt

Vorsitzender des Vorstandes der Kasseler Bank eG
Volksbank Raiffeisenbank, Kassel
(bis 23. 6. 2004)

Oskar Krause

Betriebsratsvorsitzender der FIDUCIA IT AG
(Niederlassung Kassel), Kassel

Manfred Kühnert

Stellv. Betriebsratsvorsitzender der Kasseler Bank eG
Volksbank Raiffeisenbank, Kassel
(bis 23. 6. 2004)

Dr. Andreas Martin

Geschäftsführer der Raiffeisendruckerei GmbH,
Neuwied

Karl-Heinz Maxein

Vorsitzender des Betriebsrates der Raiffeisendruckerei
GmbH, Neuwied

Roland Mayer

Leiter der Abteilung Personal und Verwaltung des
Genossenschaftsverbandes Bayern e.V. München

Heinrich Neutze

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates des
Genossenschaftsverbandes Frankfurt e.V. Hessen –
Rheinland-Pfalz – Saarland – Thüringen, Calden

Arnd Overbeck

Personalleiter der BayWa AG, München
(ab 23. 6. 2004)

Wolfgang Pachali

Bereichsleiter Personal der R+V Versicherungsgruppe,
Wiesbaden

Siegfried Sachsenröder

Sachgebietsleiter der BayWa AG, Stuttgart

Roland Schuler

Mitglied des Vorstandes der BayWa AG, Stuttgart
(bis 23. 6. 2004)

Hans-Jürgen Simon

Sprecher des Vorstandes der Volksbank
Wetzlar-Weilburg eG
(bis 23. 6. 2004)

Erwin Staiger

Mitglied des Vorstandes der Volksbank
Hohenzollern eG, Burladingen

Hans-Peter Straberger

Mitglied des Vorstandes der FIDUCIA IT AG, Stuttgart
(ab 23. 6. 2004)

Hans Tauscheck

Bankkaufmann der SÜDWEST-BANK AG, Stuttgart

Jochen Ullmann

Vorsitzender des Betriebsrates der Volksbank
Lüneburger Heide eG, Soltau
(ab 23. 6. 2004)

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2004

Geschäftsjahr	Anzahl der Versicherungsverträge inkl. Zusatzversicherungen	Gebuchte	Laufende	Brutto-Aufwendungen für
		Bruttobeiträge	Erträge aus Kapitalanlagen	Versicherungsfälle
		€	€	€
1950	3.478	428.735	123.336	27.668
1960	4.831	1.256.386	1.497.403	586.721
1970	7.698	4.013.451	3.679.357	1.854.957
1980	12.436	11.905.588	12.896.009	4.602.016
1981	13.133	12.219.876	15.682.236	4.967.508
1982	13.745	13.522.622	17.590.752	5.587.678
1983	14.376	14.286.059	20.381.653	6.165.913
1984	14.915	15.303.530	22.453.558	6.853.879
1985	15.423	16.081.518	24.922.157	7.649.427
1986	15.983	16.726.453	27.304.685	8.344.258
1987*	16.505	17.690.590	28.427.548	8.984.256
1988	18.364	19.132.079	30.977.705	9.937.432
1989	19.236	20.769.558	33.085.353	10.974.510
1990	20.674	22.062.448	36.222.530	11.975.419
1991	22.105	23.738.319	39.932.300	13.165.000
1992	23.519	25.957.445	43.675.119	14.257.954
1993	25.066	28.593.293	46.176.769	15.241.117
1994	26.923	32.040.152	49.881.107	16.701.999
1995*	28.310	34.380.255	53.532.412	19.082.194
1996	29.773	36.534.326	58.917.979	20.764.027
1997	31.376	37.071.510	62.240.695	21.679.391
1998	32.840	37.560.843	67.051.036	24.455.730
1999	34.332	38.197.440	69.355.830	26.691.812
2000	35.679	38.627.039	77.921.048	29.521.930
2001	37.785	39.543.035	74.621.117	32.429.408
2002	45.634	42.404.564	73.583.254	34.641.710
2003	68.456	61.168.311	88.202.028	50.757.044
2004	96.171	85.764.710	90.723.355	52.725.260

* Änderung der Rechnungslegungsvorschriften.

	Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
	€	€	€	€	
	3.286.292	2.625.885	416.559	169.884	1950
	24.453.095	24.637.902	177.764	640.767	1960
	59.989.035	58.089.390	2.034.125	1.367.638	1970
	183.144.742	160.996.872	13.948.882	4.287.530	1980
	202.568.013	177.969.587	17.559.114	8.968.403	1981
	224.702.926	194.462.482	23.760.995	10.619.093	1982
	251.487.547	215.764.873	28.018.646	8.907.341	1983
	279.706.275	240.484.959	31.164.659	9.368.818	1984
	309.539.423	261.845.562	39.653.018	14.208.638	1985
	341.692.504	283.819.567	49.490.142	15.875.404	1986
	376.176.553	305.328.452	61.291.462	19.271.490	1987
	412.182.074	331.450.707	71.197.383	17.244.366	1988
	450.563.320	361.015.217	80.819.346	17.384.654	1989
	488.728.414	392.173.903	89.826.595	18.219.368	1990
	531.348.307	465.379.730	62.127.732	21.482.995	1991
	578.402.740	505.201.854	72.391.013	21.863.223	1992
	632.985.349	551.200.219	80.898.126	22.693.602	1993
	689.642.847	602.788.184	88.590.251	22.608.984	1994
	756.586.924	657.014.454	100.759.680	27.666.228	1995
	823.608.737	715.754.317	112.283.617	29.266.531	1996
	898.935.228	778.761.742	123.474.672	30.383.062	1997
	974.333.186	844.324.242	134.868.409	33.580.025	1998
	1.049.590.990	919.693.950	136.553.937	26.191.838	1999
	1.123.944.406	997.053.367	140.384.590	29.771.772	2000
	1.200.539.936	1.078.444.892	131.043.803	19.696.215	2001
	1.275.851.767	1.157.391.129	120.870.920	13.463.984	2002
	1.677.341.396	1.544.507.219	128.832.013	9.644.826	2003
	1.781.842.192	1.646.039.570	131.037.946	12.336.225	2004